



Fockbeker Moor

Liebe Besucherinnen, liebe Besucher!

Das Fockbeker Moor ist mit einem geschätzten Alter von etwa 2500 Jahren ein vergleichsweise junges Geesthochmoor. Von der ursprünglich ungefähr 620 ha großen Moorfläche sind aufgrund der Nutzung, vorwiegend Torfabbau und Umwandlung in Grünland, rund 470 ha vernichtet worden. Die verbliebenen 150 ha Moor und die daran angrenzenden Flächen stehen seit 2002 unter Naturschutz.

Obwohl das Fockbeker Moor durch den ehemaligen Torfabbau geomorphologisch und hydrologisch überprägt wurde, ist es insbesondere in den Handtorfstichen Lebensraum zahlreicher hochmoortypischer Pflanzen- und Tiergemeinschaften.

Ringelnatter



Dieses Faltblatt wird im Rahmen des Besucherinformationssystems für die Naturschutzgebiete in Schleswig-Holstein herausgegeben und kann beim Landesamt für Natur und Umwelt des Landes Schleswig-Holstein, Hamburger Chaussee 25, 24220 Flintbek, angefordert werden.

Tel. 043 47-704-230, rgraewe@lanu.landsh.de



Finanzierung

Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein

Durchführung

Landesamt für Natur und Umwelt des Landes Schleswig-Holstein

Kontakt vor Ort

Kreis Rendsburg-Eckernförde, Untere Naturschutzbehörde, Kaiserstraße 8, 24768 Rendsburg, Tel. 04331-20 25 16

Gebietsbetreuung

Unabhängiges Kuratorium Landschaft Schleswig-Holstein e.V. (UKLSH), Dr. Kuno Brehm, Ringstr. 9, 24802 Emkendorf-Bokelholm, Tel. 04330-430



Landesjagdverband Schleswig-Holstein e.V.
Bönnhusener Weg 6, 24220 Flintbek,
Tel. 04347-90 87-0



Die Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein als Stiftung des öffentlichen Rechts hat vor allem folgende Aufgaben:

- Geeignete Grundstücke für den Naturschutz zu erwerben oder langfristig anzupachten
 - Die Natur dieser Flächen zu schützen und im Sinne des Naturschutzes zu entwickeln
 - Andere Träger bei diesem Vorhaben zu fördern
- Durch ihren Flächenerwerb trägt sie maßgeblich auch zur Umsetzung der Naturschutzziele in diesem Gebiet bei

Fotos Augst (Titelbild Bekassine, 5), LANU-Archiv (1), Muszeika (2), Thomsen (3, 4, 6), Brehm (7), Lezius (8)
Redaktion Julie Bewersdorff, Umweltpädagogin, Bordesholm

November 2005 | Auflage 5.000 | Pirwitz Druck & Design, Kronshagen | Hergestellt auf Recyclingpapier | 58-17



einzigartig
in Schleswig-Holstein

NATURA 2000 – Lebensräume erhalten und entwickeln

Torfabbau, Entwässerung und die Folgen

Seit 1817 wurde die Moornutzung durch die Landbevölkerung intensiviert. Es wurde sowohl Torf zum Eigenverbrauch als auch zum Verkauf gestochen. In dieser Zeit wurden die großen Entwässerungsgräben, der Fockbeker Moorgraben im Süden und der Knüllgraben in der Mitte des Moores, angelegt.

Die industrielle Torfnutzung begann im Fockbeker Moor 1827 durch die Gründung der „Carls-Hütte“. Die Fabrik beschäftigte Tagelöhner im Torfabbau. Nach dem 2. Weltkrieg fand eine weitere Intensivierung des Torfabbaus statt. Der südliche Moorbereich wurde in der Folgezeit in weiten Teilen bis auf den mineralischen Untergrund abgebaut.

Doch nicht nur die Brenntorfgewinnung führte zum Verschwinden des einstmals ca. 620 ha großen Moores. Im 19. und 20. Jahrhundert wurden weite Bereiche in Grünland und Äcker umgewandelt. Einige Moorflächen am Nordrand wurden auch mit Fichten aufgeforstet.



Moorfrosch

Flora und Fauna

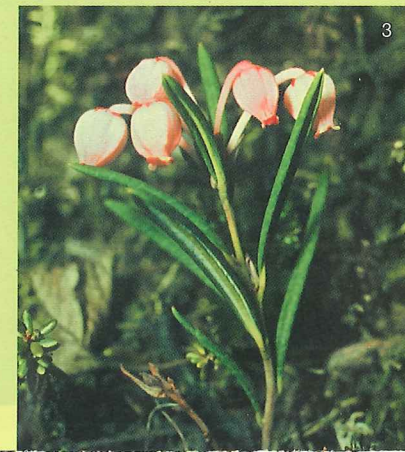
Die Vegetation des Fockbeker Moores ist vielfältig und lebensraumtypisch. In den ehemaligen Handtorfstichen sind neben den Torfmoosen als Bildner des Hochmoores, Rosmarinheide, Moosbeere, Wollgras und Sonnentau typische Vertreter der Hochmoorvegetation. Der Bewuchs, der bis auf den mineralischen Untergrund abgetorfte Flächen und die tief liegenden Moorgrünländereien weisen hingegen Pflanzenarten der Niedermoores auf. Hier bestimmen Schilf, Rohrkolben, Flatterbinsen und Seggen das Bild.

Das Fockbeker Moor ist Lebensraum verschiedener Tierarten. Die Amphibien und Reptilien sind mit den für Moore bezeichnenden Arten wie Moorfrosch, Kreuzotter und Mooreidechse im Fockbeker Moor vertreten. In den angrenzenden Flächen, z.T. auch auf trockeneren Moorbereichen, kommen Grasfrosch, Blindschleiche und Ringelnatter vor. Etwa 57 Vogelarten, wie beispielsweise Brachvogel, Bekassine, Rot-schenkel und Kiebitz, nutzen das Moor als Brutgebiet. Und die Libellen schwirren im Sommer über die offenen Wasserflächen.



Moosbeere

Rosmarinheide





Torfmoose

Kreuzotter



Schutz- und Pflegemaßnahmen

Im Vordergrund der Maßnahmen stehen der Erhalt und die Entwicklung des besonderen Lebensraumes Hochmoor mit den angrenzenden Randbereichen. Die Hauptmaßnahme zur Regeneration des Moores ist die Vernässung durch Anstau des Regenwassers. Auf Anregung des Unabhängigen Kuratoriums Landschaft Schleswig-Holstein e.V. (UKLSH) wurde bereits 1982 ein Teilstück des Fockbeker Moorgrabens verlegt und dieser dann angestaut. Dadurch konnte der Abfluss des mooreigenen, nährstoffarmen Wassers auf einer Fläche von ca. 70 ha verhindert werden. Dieser Anstau hat dazu geführt, dass in Bereichen mit gleichmäßig hohem Wasserstand bereits wieder die Torfmoosarten wachsen, die Torf bilden. Ein großes Problem stellt die Entwässerung der landwirtschaftlichen Intensivflächen in der Moorumgebung dar, da sie zu einer Grundwasserabsenkung im Moor führt.

Ziel ist der Erwerb dieser Flächen durch die Stiftung Naturschutz, um die Entwässerung einzustellen. Zusätzlich werden in diesem Moor noch Bereiche, in denen sich aufgrund von Entwässerung und Nährstoffeintrag Birken und andere Bäume ausgebreitet haben, freigeschlagen. Dieses „Entkusseln“ hat den Zweck, die Wasserverdunstung der Bäume und die Beschattung der lichthungrigen Bodenvegetation zu verhindern. Diese Arbeiten werden vom betreuenden Naturschutzverein (UKLSH) in Zusammenarbeit mit dem Landesjagdverband durchgeführt.

Wollgras





Kiebitz

